

# Mit dem Sprachdiplom in die weite Welt

## DSD-vel úton a nagyvilágban

Zwei DSD II – Absolventinnen des Mihály - Táncsics – Gymnasiums Moor berichten über ihre Auslandserfahrungen / A Táncsics Mihály Gimnázium két, tavaly végzett DSD-s diákja német nyelvterületen szerzett tapasztalatairól mesél

Von Studienrat Richard Guth / Richard Guth német nyelvi lektor



Kludia Fügedi ist wahrlich eine Vertreterin der vielbeschriebenen Medienzeitalter - Jugend. „Als ich klein war, hat mich alles fasziniert, was man im Fernsehen sehen konnte oder später auf dem Computer. Wirklich alles, Werbung, Filme, Videos, Spiele. Wir konnten schon damals die deutschen und englischen Kanäle neben den ungarischen empfangen. Auf den ausländischen gab es ziemlich oft Zeichentrickserien. Ich konnte mir sie stundenlang ohne Pause ansehen, egal es ob sie schon zum hundertsten Mal gab, ich habe sie immer gemocht. Da sie in einer anderen Sprache waren, hatte ich mit der Zeit die Sprache teilweise erlernt. Zuerst die englische, aber da die englischen Kanäle gesperrt wurden, blieben nur die deutschsprachigen Sendungen. Als ich acht wurde, bemerkte ich einmal, dass ich die Sätze im Fernsehen verstehen kann“, erinnert sich die heute Neunzehnjährige. Das Interessante daran ist, was Forscher und Wissenschaftler vielfach beschrieben haben und als Chancen und Möglichkeiten der frühkindlichen Sprachförderung definieren: Das parallele Erlernen von mehreren Sprachen im Kindesalter. Diese Möglichkeiten wurden von den Eltern genutzt, denn sie forcierten Kludias Sprachentwicklung in der deutschen Sprache sowohl in der Schule als auch im privaten Rahmen. Nach der Grundschulzeit entschied sich Kludia Fügedi für den deutschen Nationalitätenklassenzug des Mihály – Táncsics – Gymnasiums in Moor / Mór, wo sie sich sprachlich „ziemlich gut“ entwickelt hat, wie sich die Studentin erinnert.

„Schon in der Grundschule wusste ich, dass ich nach dem Abitur nach Deutschland beziehungsweise auf eine deutschsprachige Hochschule oder Uni gehen möchte“, bekennt sich die ehemalige Táncsics – Schülerin. Und so war für Klaudia Fügedi aus dem kleinen Dorf Csákberény im Komitat Weißenburg von Anfang an klar, dass sie diesen Traum nur mit Hilfe des Deutschen Sprachdiploms (DSD) erreichen kann. Nach dem positiven Prüfungsergebnis fing die Suche nach einer deutschen Hochschule an: „Ich habe mir eine Hochschule ausgesucht, wo man mit digitalen Medien umgehen kann oder eine Schule, wo ich digitale Video- oder Bildbearbeitung lernen kann. Ich habe eine Hochschule in Sachsen - Anhalt ausgewählt, wo ich mich als Computerspieleentwickler beworben habe“, erinnert sich Fügedi, heute Studentin in Dessau.

Auch wenn die Aufnahme eines Studiums für sie eine Umstellung darstellte, zeigte sie sich von Anfang an Stärke: „Ich hatte keine Angst, wirklich. Ich war nicht einmal aufgeregt, ich wusste, wie, was und wohin.“ Dennoch musste sie mit der Zeit neue Begriffe kennen lernen wie WG, BaFöG, Krankenversicherungskarte, Studentenjob. Auch die zurückhaltende Art der Kommilitonen war anfangs neu für sie: „In der Schule fühlte ich mich sehr allein. Ich war das einzige Mädchen in dem Kurs und niemand hat mich angesprochen. In einer neuen Umgebung bin ich ziemlich schüchtern, also traute ich mich nicht jemanden anzusprechen. (...) Trotzdem habe ich mich manchmal mit einem chinesischen Mädchen unterhalten. Sie konnte sehr schlecht Deutsch, aber trotzdem konnten wir uns verständigen. Einige der Professoren waren nett, einige nicht“, berichtet Klaudia über die Erfahrungen der ersten Monate. Trotz den anfänglichen Schwierigkeiten, die Klaudia Fügedi noch nicht allesamt bewältigt hat, erlebt sie die Zeit in Deutschland als eine Herausforderung, die viel Kraft kostet, aber die sie dennoch zur Eigenständigkeit erzieht. Sie fügt mit einem Schmunzeln hinzu: „Das Leben ist kein Zuckerschlecken.“

Auf einen anderen Weg blickt ihre ehemalige Mitschülerin Immakuláta Avolió zurück, die mit der DSD in ihrer Tasche erste Berufserfahrungen im Gastgewerbe sammelt. „Zur deutschen Sprache bin ich über meinen Stiefvater gelangt, der aus Deutschland kommt. Bei meinen Eltern genoss die deutsche Sprache von Anfang an einen hohen Stellenwert. Sowohl in der Schule als auch zu Hause habe ich mich mit der deutschen Sprache beschäftigt“, gewährt die Zwanzigjährige aus Csókakő (Komitat Weißenburg) Einblick. „Meine Kenntnisse entwickelten sich durch meinen Fleiß Vokabeln zu lernen und durch deutsche Fernsehsendungen wie Musik“, ergänzt die ehemalige Táncsics – Schülerin, die wie Klaudia Fügedi den deutschen Klassenzug des Moorer Gymnasiums besuchte. Ein prägendes Erlebnis stellte für sie der einjährige Deutschlandaufenthalt dar, verbunden mit einem Schulbesuch: „Das war der entscheidende Punkt in meinem Leben.“ So ist es nicht verwunderlich, dass Immakuláta Avolió den Wunsch hegt, eine Ausbildung als Rettungsassistentin in Hamburg zu absolvieren.

Sie überbrückt die Zeit mit dem Sammeln von Erfahrungen im deutschsprachigen Ausland. Seit September arbeitet sie in einem Hotel in Tirol. „Es macht mir Spaß an der Rezeption zu arbeiten. Ich empfangen die Gäste, zeige ihnen die Zimmer. Dann gehört noch zu meinen täglichen Aufgaben, das Menü für den nächsten Tag zu schreiben, auf Deutsch und Englisch, außerdem muss ich die Leistungen von den Gästen in einem System verbuchen.“

Und dann noch Gutscheine schreiben, Morgenpost für die Gäste vorbereiten. Ich arbeite sechs Tage die Woche und ein Arbeitstag beträgt ungefähr acht Stunden (von 9 bis 17 Uhr arbeite ich täglich)“, berichtet die DSD – Absolventin.

Zwei Lebenswege von vielen, die aber eines zeigen: Die Bemühungen um das Deutsche Sprachdiplom, eine international anerkannte Sprachprüfung der deutschen Kultusministerkonferenz, organisatorisch und inhaltlich betreut von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Köln, stellen für viele Jugendliche Motivation, Weg und Eintrittskarte in die Glückssuche im deutschsprachigen Ausland dar. Gerade in einer globalisierten Welt und einer Zeit, in der Auslandserfahrungen eine immer größere Bedeutung beigemessen wird, sind solche Angebote von unschätzbarem Wert.

---

## DSD-vel úton a nagyvilágban

A mai világban nagy jelentősége van a külföldön szerzett tapasztalatoknak. Az életkor sem mindegy, hiszen minél fiatalabb korban kerül ki az ember külföldre, annál nagyobb a nyelvi hozadéka az ilyen tapasztalatszerzésnek.

A móri Táncsics Mihály Gimnáziumban az évek folyamán sokan vizsgáztak sikeresen német nyelvből, mind az érettségi keretén belül, mind a német Kultusministerkonferenz által jegyzett és a Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA, a Szövetségi Közigazgatási Hivatal Külföldi Iskolák Főosztálya) által megrendezett DSD (Deutsches Sprachdiplom) - vizsgán. A számok mögött mindig egyéni életutak húzódnak meg.

Tavaly két fiatal hölgy tett eredményesen DSD – vizsgát a gimnáziumban. Mindkettejük más-más módon került kapcsolatba a német nyelvvel. Fügedi Klaudia a média világán keresztül, Avolió Immakuláta pedig német nevelőapja révén. Mindkét család számára fontos volt kezdetektől fogva gyermekük német nyelvi tudásának a fejlesztése; Immakoláta például egy évet töltött egy németországi iskolában, Klaudiával magántanár is foglalkozott. Szolid alapokkal kezdték el a Táncsics Mihály Gimnázium német nyelvi tagozatát, ahol továbbfejlesztették némettudásukat. A Deutsches Sprachdiplom második lépcsőfokának a megmászása, amely lehetővé teszi a németországi főiskolákra való bejutást, is ennek a munkának volt az eredménye.

Fügedi Klaudia, hódolva a számítástechnika és a kommunikáció iránti vonzalmának, a dessauai főiskolára jelentkezett és nyert felvételt. A kintlét számára is kihívás, akkor is, ha nagy öntudattal és –fegyelemmel vágott neki ennek a „projektnek“. Avolió Immakuláta egy tiroli hotel csapatát erősíti és készül a mentőasszisztensi képzésre, amelyet Hamburgban szeretne elvégezni.

Két életút, amely egy közös vonással bír: olyan programok, mint a DSD, hatalmas jelentőséggel bírnak a mai világban. A DSD lehet motiváció, út és belépőkártya is a fiatalok számára, akik egy globalizált világban próbálnak helyt állni.